

Erkenntnisse, die verzaubern

KULTUR. Beim „Zaubertheaterfestival“ wurde das Publikum unterhalten, verblüfft und gleichzeitig belehrt.

SEBASTIAN SASSE

Die Zauberer strahlen wohl so eine große Energie aus, dass unser Computer schlapp gemacht hat“, sagt Sven Schlötcke, kaufmännischer Geschäftsführer des Theater an der Ruhr. Die vielen Vorbestellungen für die Samstagsvorstellung im Rahmen des „Zauberfestivals“ waren nicht alle vom Computer registriert worden, so dass die Theaterleitung vor einem Problem stand: Alle Plätze im Theaterfoyer waren bereits besetzt, doch noch immer begehrten Dutzende von Zuschauern Einlass. Schlötcke fand eine salomonische Lösung: Die restlichen Besucher durften sich an den Rand stellen und mussten keinen Eintritt bezahlen. Diejenigen, die schon bezahlt hatten, bekamen das Geld zurück. Und siehe da, kein Murren, keine Aufregung. Es lag eben von Anfang an ein bestimmter Zauber in der Luft. Beste Voraussetzung für einen unterhaltsamen Abend.

Und das, was dann Pit Hartling und Thomas Fraps von „Metamagicum“ präsentierten, war in der Tat etwas besonderes. Keine zersägten Jungfrau-

en oder drollige Hoppelhäschchen, die aus angestaubten Zylindern gezogen wurden. Dafür aber jede Menge Anregungen zum Weiterdenken. Zaubern sei, so schärften sie von Anfang an dem Publikum ein, eine Sache der Wahrnehmung. Die Illusion werde im Kopf der Besucher erzeugt. Man denke, eine Sache sei unmöglich. In Wirklichkeit sei aber eben die Antwort darauf, was unmöglich sei, eine Frage der Perspektive.

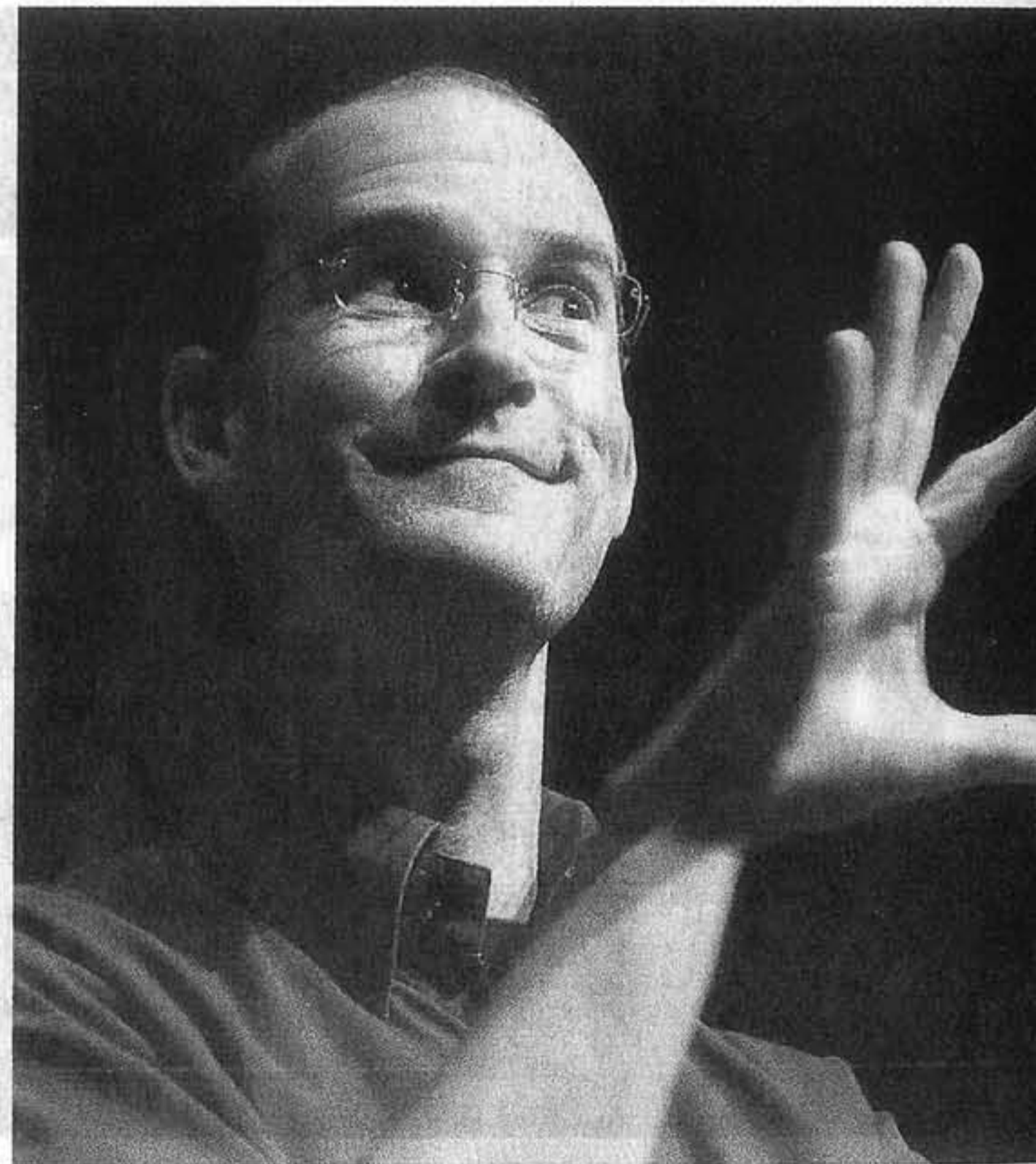
Ein bisschen wie die Sendung mit der Maus

Zuerst kommt der Trick und dann die Erklärung. Hartling lässt einen Zuschauer eine Karte ziehen: Karo-Bube. Eine Besucherin nennt eine Zahl: 32. Zwischenzeitlich wurde bei einem anderen Mann im Publikum ein Kartenspiel deponiert. Die Aufgabe des Zauberers: Die 32. Karte im Spiel soll der Karo-Bube sein. Ungläubiges Staunen im Publikum. Der Besucher besteigt die Bühne, packt die Karten aus, beginnt zu zählen. Und dann, tatsächlich: Nummer 32 ist der Bube.

Jetzt die Erklärung: Auf der Videoleinwand wird ein kurzer Film gezeigt. Es sind zwei Bas-

ketballmannschaften zu sehen. Die Aufgabe an das Publikum: Zählen Sie die Pässe der Spieler mit den weißen Pullovern. Nach fünf Sekunden ist Schluss. „16 Pässe“, sagen die meisten und sie haben auch recht. Doch eine Besucherin wird stutzig: „Da war doch ein Gorilla.“ Der Film wird noch einmal abgespielt. Und siehe da: Es spaziert tatsächlich ein Mensch im Gorillakostüm durch das Bild. Die Zuschauer waren aber so mit dem Zählen beschäftigt, dass ihnen der Affe nicht auffiel. „Das nennt man selektive Wahrnehmung. Und so funktioniert Zauberei“, erklärt Zauberer Thomas Fraps.

Diese unterhaltsame Mischung aus „Sendung mit der Maus“ und Illusion ist es, die auch noch den Rest des Abends das Publikum in seinen Bann zieht. Vor allem die vielen Kinder, die gekommen sind, haben ihren Spaß. So ein Zaubertrick ist eben spannender als ein Experiment im Physikunterricht, aber mindestens genauso lehrreich. Wenn sie das Gefühl mit nach Hause nehmen, dass die Suche nach Erkenntnis manchmal verzaubernd wirken kann, wäre das ein schönes Ergebnis.



Keine Häschchen, dafür viele interessante Gedanken: Zauberer Pit Hartling. (Foto: Mor...